

Abonnementpreis:

Im ganzen deutschen Reich:
Jährlich: 18 Mark. Ausserhalb des deutschen
Reiches tritt Post- und
Stempelzuschlag hinzu.
1/2 Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreis:

Für den Raum einer gespaltenen Zeitseite 10 Pf.
Unter „Eingangs“ die Zeile 10 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernseiten 50 % Aufschlag.

Erreichbar:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Amtlicher Theil.

Dresden, 4. Februar. Se. Majestät der König haben Se. Excellenz den Herrn Staatsminister von Rostitz-Wallwitz von dem Antrage der Zeitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zu entbinden und die Zeitung des genannten Ministeriums dem im Gesamtministerium vorstehenden Staatsminister, Se. Excellenz Herrn Staatsminister, General der Kavallerie von Fabrice zu übertragen Allergründigst geruht.

Dresden, 4. Februar. Se. Majestät der König haben dem Minister des Innern, Staatsminister Hermann von Rostitz-Wallwitz die erledigte Function eines Ministers des Königlichen Hauses zu übertragen geruht.

Dresden, 31. Januar. Se. Majestät der König haben nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee Allergründig zu genehmigen geruht:

A. Ernennungen, Verleihungen, Verleihungen.

Die Ernennung des Obersten und Kommandeuren des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133, von der Decken, unter Besetzung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade Nr. 46; die des Obersten und Kommandeuren des 1. Bataillons 4. Infanterie-Regiments Nr. 103, von Kirchbach, zum Kommandeur des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133, und die des Majors und etatsmäßigen Stabsoffiziers des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103, Schalberg, zum Bataillons-Kommandeur in demselben Regemente; die Verleihung des Hauptmanns & Cöps und Bezirks-Adjutanten beim 1. Bataillon (Chemnitz) 2. Landwehr-Regiments Nr. 101, von Neugrotz aus Allerhöchsten Kriegsdiensten unter Bewahrung der gesetzlichen Pension und unter Enthebung von der Adjutantens-Function; die nachgeläufige Verleihung des Secondlieutenants der Reserve Puchelt des 8. Infanterie-Regiments „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, sowie die des Secondlieutenants der Landwehr-Infanterie Reichen des 1. Bataillons (Chemnitz) 2. Landwehr-Regiments Nr. 101 und Reichard des 2. Bataillons (Bütow) 3. Landwehr-Regiments Nr. 102, aus Allerhöchsten Kriegsdiensten.

Dresden, 31. Januar. Se. Majestät der König haben dem Kaufmann Bernhard Bachschweid allhier das Prädikat „Königlicher Hoflieferant“ Stempel- und Steuerfrei Allergründig zu verleihen geruht.

meins Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ zum Allerhöchste 1. Classe.

B. Abstiegs-Bewilligungen.

Die Stellung des Obersten und Kommandeuren des Pionier-Bataillons Nr. 12, Clemm in Genehmigung eines Abstiegsgefeches zur Disposition mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der Uniform der Offiziere des Ingenieur-Corps mit den vorgeschriebenen Abzeichen, zugleich unter dem Allergründigsten Ausprache Allerhöchster Zufriedenheit mit den von denselben mit Treue und Hingebung jederzeit geleisteten vorzüglichen, langen Dienste; desgleichen die des Majors und etatsmäßigen Stabsoffiziers im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12, Dzondzi in Genehmigung seines Abstiegsgefeches zur Disposition mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, unter gleichzeitiger Verleihung der Anstellungsfähigkeit im Civilstaatsdienste; die nachgeläufige Verleihung des Hauptmanns & Cöps und Bezirks-Adjutanten beim 1. Bataillon (Chemnitz) 2. Landwehr-Regiments Nr. 101, von Neugrotz aus Allerhöchsten Kriegsdiensten unter Bewahrung der gesetzlichen Pension und unter Enthebung von der Adjutantens-Function; die nachgeläufige Verleihung des Secondlieutenants der Reserve Puchelt des 8. Infanterie-Regiments „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, sowie die des Secondlieutenants der Landwehr-Infanterie Reichen des 1. Bataillons (Chemnitz) 2. Landwehr-Regiments Nr. 101 und Reichard des 2. Bataillons (Bütow) 3. Landwehr-Regiments Nr. 102, aus Allerhöchsten Kriegsdiensten.

Dresden, 31. Januar. Se. Majestät der König haben dem Kaufmann Bernhard Bachschweid allhier das Prädikat „Königlicher Hoflieferant“ Stempel- und Steuerfrei Allergründig zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht:

Telegraphische Nachrichten.

Zeitungsschau. (Wiener Abendpost.)

Tagesgeschichte.

Innere Angelegenheiten. (Sch. Oeconomieath Secher.)

Dresdner Nachrichten.

Eingesandtes.

Teilellerton.

Tageskalender.

Inserate.

Erste Beilage.

Ernennungen, Verschungen &c. im öffentl. Dienste.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Großdöbriq bei Meißen.)

Bemerktes.

Statistik und Volkswirtschaft.

Inserate.

Zweite Beilage.

Börsennachrichten.

Telegraphische Witterungsberichte.

Telegraphische Nachrichten.

Prag, Sonnabend, 4. Februar, Vormittags 14.12 Uhr. (Praha. Tel. d. Dresdner Journ.) In dem

Feuilleton.

Redigiert von Otto Bandt.

R. Posttheater. — Alstadt. — Am 3. Februar: „Julius Caesar“, Trauerspiel in 6 Acten von Shakespeare. Nach A. W. v. Schlegel's Übersetzung.

Erf vor wenigen Tagen wurde an dieser Stelle die für den Geist der öffentlichen Intelligenz und Kunstliebe nicht eben schwelholtre Wahrnehmung berichtet, daß man im Publikum der Theilnahme an der Tragödie, sogar der erstaunlich classischen, am liebsten nur noch für einen ermüdeten Preis huldigt.

Der Besuch der Julius-Caesar-Tragödie widersprach dem leider nicht. Der Toll ist ja eminent, als daß er gott verschwiegen werden könnte. Es handelt sich bei demselben um ein erhabenes Werk des größten Dichters der Erd und dieses Werk wurde von unserem Theater würdig und vornehm angestattet, trefflich inszenirt, seine Darstellung durch den Fleiß der glücklich vorhandenen Kräfte zu einer bedeutenden Höhe erhoben. Allen, welche es nicht wissen, sei bei dieser Gelegenheit gesagt, daß sich vergleichsweise anderen Hofdramen gegenüber das Drama, besonders das ernste an unserem Theater in einem klässlerisch sehr auffallenden, ja bewegten Zustande befindet.

Durch diese Sohlage erhöht sich noch das Misverhältnis, in welchem bei dieser Aufführung der Werth des Dargebotenen mit der Theilnahme und dem Lohn des Erfolges steht.

Der billigen Erfindung muß den Theatervrienden angethemt gegeben werden, daß es nicht möglich ist, alle

klassischen Stücke auch binnen kurzer Zeit, ja überhaupt zu ermüdeten Freisen vorzuführen. Die Consequenz davon würde eine zu empfindliche Verringerung des Theatertreibes bei den gewöhnlich üblichen Freisen sein. Ausnahmen dürfen nicht als Regel in die Berechnung des Publicums von diesem hineingezogen werden. Auch wären die Kunstreiche bei dieser zu ausgedehnten Aufführung durch das Entgegenkommen des Theaters die Chancen der echten Poetie im Reptiv nur schädigen, statt sie zu erhöhen, ein Resultat, das gewiß nicht in ihrer Absicht liegt.

In der Darstellung, die alle Vorzüge der ersten bei abgeschlossener Sicherheit festhält, gewann die Deutlichkeit der Wirkung durch die ruhige Einschau in den Bühnenbildern. Das war ein Gewinn für die Sprache auf der Nebenbühne, der besonders dem Autonius bei seiner längeren Rede zu Gute kam. O. B.

Die Investitur des Kurfürsten Johann Georg IV. von Sachsen mit dem Hosenbandorden.

Nach Aufzeichnungen des geh. Lehnsecretares Sebastian Müller, der die Chronik des fürtstlichen Hauses Sachsen auf die Zeit von 1400 bis 1700 niedergeschrieben hat, wurde Kurfürst Johann Georg IV. am 28. Januar 1693 mit dem Hosenbandorden belehnt und wir lassen hier den Chronisten höchst als Schilderer des dabei stattgehabten Ceremoniels sprechen. Er sagt:

„Nachdem Kurfürst Johann Georg IV. durch einen Englischen Abgesandten der Orden des blauen Hosenbandes zugestellt worden, ist die Einziedlung folgender Gestalt geschehen: Den 2d. vorher, war

der Tag Pauli Bekehrung, ist den Geheimen-Kammer-Hof Justitien-Appellation-Consistorial- und Berg-Räthen, in farben Spanischen Wämtern mit Über-schlägen und Mänteln, den hohen Offiziers, Kammer-Herrn, Kammer-Junkern und andern Cavaliers, ebenfalls in farben Wämtern, Rheingrafen-Hosen und Mänteln, auch Bouquet-Federn, den den der Militär-befindlichen Cavaliers und Offizieren aber in ihrer ordinär-bortierten Kleidung, die unterthänigste Aufwartung folgenden Tages zu thun, angezeigt worden, welche auch sich zu rechter Zeit und an bestimmtem Dte in solcher Kleidung eingefunden. Der Englische Gelandte wurde Mittags gegen 11 Uhr mit 6 Karossen, jede mit 6 Pferden bespannet, nebst begleitenden Trabanten, durch den General-Kavallerie-Offizier Reuß, Kammerherrn Hosen und viel Kammer-Junkern aus seinem Quartier in der Pirnaischen Hosen abgeholt, und über den neu-Worck, almo eine Bataillon Soldaten von der Garnison, welche zu dieser Solennität noch mit 3 Compagnien von Reitern, Vorna und Bischofsknechten verstärkt worden, durch den Stall über die Renaudaine und Zwinger, wo jedt wieder eine Bataillon und die Compagnie Cadets standen, durch das neu-erbaute Schloß-Thor geführt. Bei der Silber-Kammer trat der Gejante ab, und wurde alda von dem Hoff-Marschall von Reuß und vielen Cavaliers, auch Hoff-Appellation- und Berg-Räthen angenommen und gingen erstlich die Wendel-heraus die große neue Treppe hinunter, almo er vor dem Ober-Hoff-Marschall empfangen und durch die neuen Gemächer bis zu des verstorbenen Kurfürst Johann Georgens III. Audienz-Saal, welches ganz neu mit Garmesin-Sammet und breiten gläde-

nen Galonen reich beschlagen, von dem Ober-Kämmerer Pfleg geführt wurde, dafelb er bey dem Thürfürsten Audienz hatte. Nach diesem gripsche der Aufzug durch die Gemächer auf den Riegen-Saal, voran giengen zwei Marschalle, als der Hoff-Marschall und Ober-Schende, sodann obige Geheime-Kammer- und andre Räthe. Hierauf folgte der Ober-Marschall von Daugwitz und Hoff-Marschall von Reuß, beide mit Gold beschlagenen Marschall-Stöben. Nach diesem wurden die Insignien des Ritter-Ordens, als erstlich der Hut mit einem Bouquet weissen, und oben auf mit einem rothen Attag-Mantel ohne Krone, da auf der einen Seite der Königl. durchzogene Rahmen, auf der anderen aber das Zeichen des Ritter St. Georgens gestift, welcher den Degen und äbrige Kleidung des Ritter-Ordens trug. Hierauf kam der Principal-Behandl. mit einem schwarz-sammeten Mantel, darinnen das Jartiere, darauf der Thürfürst in einem roth-sammeten Mantel und farben weiß-geschlitzen Stiefeln. Auf beiden Seiten dieser Procesion standen die reitenden Trabanten; so bald die ersten beiden Marschalle in den Saal getreten, haben 24 Trompeter und 2 Pfeifer sich topfet hören lassen. Auf dem Saal war ein Umhang von Garmesin-Sammet, und in der Mitte der Königliche Thron von rotem Sammet, in der Mitte das Königliche und oben darüber das Ritter-Wappen mit Gold sehr reich gestaltet. Auf der rechten Hand befelb war das Thürfürstl. Wappen, worunter ein Sessel, auf welchen der Thürfürst sich setzte, hinter demselben

Inseratenannahme auswärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissair des Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Zürich-Basel-Frankfurt a. M.; Hansemann & Vogel; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.; Bremen: Rud. Moes; Berlin: Insolidentland; Bremen: E. Scholte; Bremen: L. Stangen's Bureau (Emil Kuboth); Frankfurt a. M.; E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görslitz: G. Müller; Hannover: C. Schüssler; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.; Stuttgart: Duodec & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwinglerstrasse No. 20.

Abschrift dieser Erklärung wurde bei Assem Pascha zurückgelassen. Von den Regierungen von Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien wurde eine identische Mitteilung gemacht.

Kairo, Freitag, 3. Februar, Nachmittags. (Reuter's Office). Nachdem der Khedive es abgelehnt hatte, jemand mit der Bildung eines neuen Cabinets zu beauftragen, und vielmehr verlangte, daß die Notabeln eine Ministerliste vorbereiten, weigerte sich die Notabelnversammlung anfangs, eine Ministerliste aufzustellen, weil dies die Prärogative des Khedive verletzen würde. Die Militärpartei, sehr aufgebracht über diesen Entschluß, bestand aber auf der Bildung eines Ministeriums unter Mahmud Pascha Barudi. Die Notabelnversammlung gab nach und wählte Mahmud zum Präsidenten des Ministeriums. Vormittags 11 Uhr hatten 15 Delegierte der Notabelnkammer beim Khedive eine Audienz und ließen dabei Mahmud Pascha Barudi als Ministerpräsidenten vor. Der Khedive antwortete, daß er Mahmud Pascha mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragte. Die Deputiertenkammer sah die Berathung des Notabelnscrutinums fort. Der Deputierte Senola bat das Principe der Proportionalvertretung aufrecht. Die Regierung gibt wahrscheinlich bereits heute Erklärungen ab und wird in Betriff des Princips des Notabelnscrutinums die Gabinettsfrage beenden. Die Kammer durfte durch namentliche Abstimmung entscheiden.

Belgrad, Freitag, 3. Februar, Nachmittags. (B. T. B.) Da sich sowohl serbische Unterthanen, wie auch zahlreiche Angehörige der bosnisch-herzegowinischen Emigrantenkolonie zum Zweck des Anschusses an die Insurrection nach Bosnien begaben hatten, so sind von der Regierung Grenze Bosnien ergriffen worden, um den weiteren Zugang von Freiwilligen in die von Österreich eingesetzten Provinzen zu verhindern. Sowohl Peko Pavlovic, wie die Emigrantenkolonie wurden strenger Überwachung unterstellt.

Die Regierung hat alle im Centralbureau befindlichen Gegenstände der „Union générale“ unter Sequester gelegt.

Bukarest, Freitag, 3. Februar, Nachmittags. (B. T. B.) Wie es heißt, wurde das Ministerium in der Weise vervollständigt werden, daß der Ministerpräsident Bratianos das Finanzministerium und der seitige Finanzminister Ghica das Ministerium der Justiz übernahm, Bratianos dagegen das von ihm seitiger veraltete Kriegsministerium an den General Angelerian abtrat und der Vice-präsident des Senats, Cecca, zum Minister des Innern ernannt wurde.

Konstantinopel, Freitag, 3. Februar, Nachmittags. (B. T. B.) Der Wortlaut der dem Minister des Auswärtigen, Assem Pascha, vom russischen Botschafter abgegebenen mündlichen Erklärung, welche die Mitteilung beantwortet, die der türkische Botschafter in St. Petersburg von den durch die Pforte am 13. Okt. in der ägyptischen Angelegenheit nach Paris und London gerichteten Telegrammen gemacht hatte, ist folgender:

Der russische Botschafter ist von seiner Regierung beauftragt, folgendes zu erklären. Die Regierung St. Majestät des Kaisers wünscht die Aufrechterhaltung des status quo in Ägypten auf der Grundlage der europäischen Konvention und der Forderungen des Sultans und ist der Ansicht, daß der status quo nur durch ein Einvernehmen zwischen den Großmächten und der jüngsten Racht geändert werden könnte.

Der russische Botschafter ist von seiner Regierung beauftragt, folgendes zu erklären. Die Regierung St. Majestät des Kaisers wünscht die Aufrechterhaltung des status quo in Ägypten auf der Grundlage der europäischen Konvention und der Forderungen des Sultans und ist der Ansicht, daß der status quo nur durch ein Einvernehmen zwischen den Großmächten und der jüngsten Racht geändert werden könnte. Der Botschafter ist von seiner Regierung beauftragt, folgendes zu erklären. Die Regierung St. Majestät des Kaisers wünscht die Aufrechterhaltung des status quo in Ägypten auf der Grundlage der europäischen Konvention und der Forderungen des Sultans und ist der Ansicht, daß der status quo nur durch ein Einvernehmen zwischen den Großmächten und der jüngsten Racht geändert werden könnte.

Der Botschafter ist von seiner Regierung beauftragt, folgendes zu erklären. Die Regierung St. Majestät des Kaisers wünscht die Aufrechterhaltung des status quo in Ägypten auf der Grundlage der europäischen Konvention und der Forderungen des Sultans und ist der Ansicht, daß der status quo nur durch ein Einvernehmen zwischen den Großmächten und der jüngsten Racht geändert werden könnte.

Der Botschafter ist von seiner Regierung beauftragt, folgendes zu erklären. Die Regierung St. Majestät des Kaisers wünscht die Aufrechterhaltung des status quo in Ägypten auf der Grundlage der europäischen Konvention und der Forderungen des Sultans und ist der Ansicht, daß der status quo nur durch ein Einvernehmen zwischen den Großmächten und der jüngsten Racht geändert werden könnte.

Der Botschafter ist von seiner Regierung beauftragt, folgendes zu erklären. Die Regierung St. Majestät des Kaisers wünscht die Aufrechterhaltung des status quo in Ägypten auf der Grundlage der europäischen Konvention und der Forderungen des Sultans und ist der Ansicht, daß der status quo nur durch ein Einvernehmen zwischen den Großmächten und der jüngsten Racht geändert werden könnte.

bisher nur wenig gewürdigt worden. Es würde verfehlt sein, wenn man in denselben vorzugsweise zur Heranziehung der Geldmittel aus weniger bestimmten Kreisen der Bevölkerung bestimmte Institute erbliden wollte. Die Sparkassen haben noch weit mehr die dankenswerthere Aufgabe, im Wege des Darlehns diese Geldmittel auch wieder möglichst in dieselben Kreise zurückzuführen und darin angemessen zu verteilen, meist leider in hohem Grade vernachlässigt. Eine Ausnahme hiervon bildet jedenfalls die Kreissparkasse zu Merzig, welche auch in so rationeller Weise das Sparmarkensystem sowohl zur Einzahlung von Sparbeiträgen als zur Abzahlung von Darlehen eingeführt hat. Einen wie großen Werth mit Recht eine competente Persönlichkeit, der rührige und intelligente Leiter der Merziger Kreissparkasse, Landrat Knebel, auf die Wirksamkeit der Sparkassen gerade für den Credit der „kleinen Leute“ legt, ergiebt sich auch aus einer von denselben soeben im Verlage der Ge. Linz'schen Buchhandlung in Trier erschienenen Broschüre über „des Kleinbauern Rothfus an die Staatsregierung“, der wir folgendes entnehmen:

„Die Kreissparkassen“ — und selbstverständlich gilt daßelbe beziehentlich auch und noch mehr für die Gemeindeparkassen — sollen jetzt bereits nach ihren Statuten vielfach auch als ländliche Darlehnskassen wirken, ohne daß über diese Seite ihrer Thätigkeit entfernt zu der Ausbildung gelangt wäre, welche das vorhandene Creditbedürfnis erhebt. Um diese zu ermöglichen, bedarf es einer Gliederung der Kassen nach unten und der Mitwirkung von Männeru in der Leistung derselben, welche bereit sind, Zeit und Arbeitskraft der guten Sache zu opfern. Die Kasse muß möglich in jedem Orte, höchstens auf je zwei bis drei Orte, einen vertrauenswürdigen Agenten haben, der, ohne den direkten Verkehr des Publicums mit der Kasse grundsätzlich auszuschließen, doch thatsächlich die meisten Anträge übermittelt. Die Agenten erhalten Formulare zu Anträgen auf Darlehnsgewährung, welche die wissenswerthen Fragen über die Steuerfähigkeit, die Credit- und Vertrauenswürdigkeit des Nachsuchenden und der Bürger, bei Hypotheken auch die übrigen recht-

ing in Betracht kommenden Momente vorgebracht erhalten. Sie haben alle diese Fragen zu beantworten und den Antragsteller aufmerksam zu machen, daß er die Ausdehnung seiner Rückzahlungstermine nach seiner Zahlungsfähigkeit zu bemessen hat, weil die Kasse — im Gegenzuge zu dem Bucher — streng auf deren Einhaltung besteht. Den Agenten sind die periodischen Termine bekannt, an welchen der Verwaltungsrath seine Sitzungen (etwa monatlich 2 Mal) hält. Einige Tage vorher senden sie die bis dahin gesammelten Anträge dem Klandanten der Kasse ein, der sie darauf zu prüfen hat, ob die Antragsteller oder Bürgen bereits in irgend welcher Weise der Kasse verhaftet sind. Mit den Notizen hierüber kommen sie dann zur Vorlage im Verwaltungsrathe, werden dort einzeln und eingehend geprüft und entweder genehmigt, oder zur Ertheilung weiterer Auskunft beziehungsweise Gewährung größerer Sicherheit an den Agenten zurückverwiesen, oder ohne Angabe von Gründen abgelehnt. Die Bescheidung erfolgt wiederum durch den Agenten. Diesem muß sogar die Befugniß zur Empfangnahme kleiner Geldbeträge, mit anderen Worten zur Ausstellung von Interimsquittungen zustehen. Nichts erleichtert dem kleinen Manne die Rückzahlung so sehr, als die Möglichkeit, in kurzen Zwischenräumen und kleineren Summen abzutragen. Deshalb wird auch die Errichtung der Sparmarken eine fördernde Ergänzung der in größeren Strichen hier angezeigten Kasse bilden, da sie ebensowohl zur Schulabtragung, als zu Spareinlagen verwertet werden können, vielleicht sogar in ersterer die bedeutungsvollere Wirkung finden werden. Den Agenten werden aus dem Jahresüberschaffe Remunerationen gewährt, welche sich nach der Zahl der genehmigten Anträge, der pünktlichen Zahler des Vorjahres und der Höhe der bewilligten Summen seiner Agentur richten. Daß dem Bucher eine solide Concurrenz gemacht werden kann, hat die Sparfasse des Kreises Merzig bewiesen, welchen die gewerbähnlichen Geldverleiher mit einem vollständigen Netz überzogen hatten, aus dem ein Entrinnen kaum möglich erschien. Vor erst 4 Jahren wurde das Statut der Kasse dahin revidiert, daß es die oben bezeichneten Einrichtungen gestattete. Einer Anzahl opferfreudiger Männer wurde die Bekämpfung des Buchers als einer der ausgesprochenen Zwecke der Umgestaltung dargelegt, welcher ungestreute Arbeit und bis zu seiner Erfüllung vielleicht einen Zeitraum von 20 Jahren in Anspruch nehmen werde. Niemand sieht sich ab-

standen der General-Brutnant Graff v. Binzendorff und der Trabanten-Hauptmann; zur Linken gegenüber war die Thürfürstin nebst dem Frauenzimmer, hinter denenselben die anwesenden Gesandten und Räthe. Als nun ein jedweder den ihm angewiesenen Orth eingetragen, wurde herzlich musizirt und von dem Englischen Principal-Gesandten eine zierliche Rede in lateinischer Sprache stehend abgelegt, der Thürfürst aber blieb stehen. Der Geheime-Raths-Director Baron v. Gerhardorff that die Gegen-Rede. Hierauf wurden von dem Principal-Gesandten und Heroldie die Legos, so in lateinischer Sprache gehasset, überreicht, welche der Thürfürst stehend, mit Abnehmung des Huts, annahm und solche sofort dem geheimen Kammer-Secretario übergab, welche dieselbe ablegte. Nach solchem geschah die Ab- und Bekleidung durch den Herold, als erstlich der Degen, sodann der Mantel, hernach der Hut und leblich durch den Principal-Gesandten das Jartiere. In währender Zeit wurden zweymahl die Stücke auss dem Walle herum gelöset und von den Bataillons und Cadets Salve gegeben. Hierauf gingen man in voriger Processe wieder zurück und dann zur Tasel, allwo verschiedene Gesundheiten getrunken, zu welchen allemahl 12 Trompeter geblasen und mit 3 Garthäumen gefeuert wurde. Nach gehaltener Tasel wurde der Englische Gesandte wie vorher auss also auch wiederum abgeführt.

In den Bergen

Die von Kriegern. Eine Vorlesung von Max Obern.

©2011 Cengage

Im Osten wurde es immer heller, graue Dämmerung lag über dem Gebirge und dem Lande. Aus

schreden, und heute sind am meisten erstaunt über den jetzt schon erreichten Erfolg die gewerkschaftigen Geldverleiher selbst. Die Kasse gewährte im ersten Geschäftsjahre 124 Darlehen zu 97 323 M., im zweiten 238 zu 115 803 M., im dritten 288 zu 137 463 M., im vierten 517 zu 253 667 M., giebt in Summa 1067 Darlehen im Betrage von 604 156 M. Der Durchschnittsbetrag des einzelnen Darlehens beläuft sich daher auf nur 566 M. Den Entschlüsseungen der Staatsregierung über die beste Art der Einrichtung des ländlichen Kreis- bis soll übrigens hiermit keineswegs vorgegriffen, sondern es sollte nur der Verein geführt werden, daß eine zweckentsprechende Organisation im Bereich der Möglichkeit liegt. Ihre umfassende Einführung ist aber nur zu erzielen, wenn von der Centralstelle regelnd und ermunternd vorgegangen wird und daß dies geschieht, darum bitten wir.“

Die Hinweise des Landrats Auebel verdienen volle Beachtung. Sie bezeichnen für unser Sparkassenwesen einen ganz neuen Wirkungskreis und können, wenn sie richtig erfaßt werden, zu einer tiefgreifenden Reform unseres Creditwesens führen. Letzteres hat leider eine durchaus unnatürliche Gestalt angenommen. Vor 30 und 40 Jahren, wo es noch schwer war, Capitalien unterzubringen, war es für den Handwerker und kleinen Geschäftsmann, sobald seine Solidität und Tüchtigkeit bekannt waren, verhältnismäßig leicht, Credit zu finden. Seit dagegen zahllose Banken und industrielle Unternehmungen mit ihren Actiemissionen den Markt überflutet haben, steht der kleine Unternehmer geradezu hilflos der Konkurrenz der Großindustrie und der Börsenspeculation gegenüber. Nach dieser Richtung hin eine Reform unseres Creditwesens zu unternehmen, würde ein dankenswerther Versuch sein, und würde dadurch nicht nur dem Wucher, sondern auch dessen nicht minder gefährlichem Halbbruder, dem Börsenschwindel, eine Hauptzufluhrquelle entzogen werden. Dieses Ziel ist erreichbar, und das Innungswezen, welches dem Handwerk und dem Kleingewerbe wieder das erforderliche Ansehen verleihen muß, erscheint als eine der ersten Stappen des Weges, welcher zu demselben führt.

Die Katastrophe der „Union générale“ in Paris steht im Vorbergrunde der Tagesereignisse. Dieselbe giebt soeben auch der neuesten halbamtlichen „Wiener Abendpost“ Veranlassung zu folgender beachtenswerthen Rundgebung: „Die finanzielle Krise, die sich gegenwärtig in Paris abspielt, hat allenthalben begreifliches, ernstes Interesse erregt. Die hervorragenden französischen Journale widmen den Vorgängen an der Pariser Börse jene Aufmerksamkeit, die sie unzweckhaft verdienen, halten sich jedoch fern von Uebertreibungen, um nicht ein ohnehin schwieriges Ereignis in seinen Consequenzen noch trauriger zu gestalten. Wie können der Mehrheit der österreichischen Presse das Bewußt und die Anerkennung nicht ver sagen, daß dieselbe sich gegenüber der Krise, die den französischen Geldmarkt umfaßt hat, in ähnlicher Weise bemüht. Um so bestremender wirkt die Haltung einiger Wiener Journale, die sich so geben, als ob die Krise sich nicht in Paris sondern in Wien zugetragen hätte, und die sich von dem festen Vorhaben losen, nicht nur den Sturz der „Union générale“ in den düstesten Farben zu schildern, sondern bei dieser Gelegenheit die österreichische Regierung nach Kräften zu verunglimpfen und in den Augen des Auslandes bloßzustellen suchen. Bei der täglichen Lectüre der gedachten Organe muß sich wohl jeder die nahegelegene Frage aufwerfen, warum die heutigen Propheten nicht während der Blüthezeit der „Union générale“, als letztere noch leistungsfähig war, ihre warnende Stimme erhoben haben. Es ist ferner außerst charakteristisch, daß die österreichische Regierung und der österreichische Staat vor Allem von Wiener und nicht von Pariser Journalen angeklagt werden; bis jetzt wenigstens ist keine ähnliche Auskunft eines französischen Blattes laut oder bekannt geworden, wobeiigenfalls die so sehr patriotischen Wiener Organe sich gewiß bereit hätten, einer derartigen französischen Rundgebung die weiteste Verbreitung zu verschaffen. Diese Erhöhung ist um so bezeichnender, als ja in Paris und nicht in Wien die eigentliche Erregung der Gemüther herrscht. Es sollte uns aber nicht wundern, wenn sich schließlich auch französische Blätter des von den Wiener Journalen mit großer Zähigkeit behandelten Stoffes gleichfalls bemüht würden. Wir haben eine andere Position zu vertreten, als jene Gattung unabkömmliger Blätter, welche alle Rückichten außer Acht lassen, wir wollen

wildverwachsener Schönung rogte hier die sogenannte Fürstentanne, ein stammgewaltiger Baum, nach welchem Franz in Stande war, sich zu orientiren. Er war beinahe drei Stunden nach von seiner Heimat fern, und es schien unmöglich, sie vor Tagessanbruch zu erreichen; am hellen Morgen aber mochte er nicht mit seinem blutigen Gewand sich vor irgend Jemand sehen lassen, und so sass er noch einem Ausweg. Im Walde liegen zu bleiben, war gefährlich der Grenzer wegen, unmöglich beinahe seiner Wunde halber, die immer heftiger brannte. Er hielt noch ein Mal Umschau: Hier niederes Knieholz, dort sahler steiniger Abhang, hinter ihm städtlicher Föhrenwald, und weiter abwärts eine Felsguppe mit bizarten, zerrißenen Häuptern. Dort war er bereits ein Mal vorübergekommen, dort mußte, in die Felsschlucht gewandt, ein kleines Haus stehen, in welchem ein Laborant wohnte, einer jener Leute, welche sich damit beschäftigen, heilsame Gebirgskräuter zu sammeln, zu trocknen und an Apotheken zu verkaufen, welche aber auch selbst Salben und Tränklein bereiten und mitunter im Gebirge den Ruf von Wunderdoctoren haben. Franz kannte den Mann, der dort drüben haupte, allerdings nicht, aber das glaubte er mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß er ihm vertrauen dürfe; man war den Grenzern nicht besonders hold hier oben, und gar so ein Laborant möchte wohl auch mitunter noch Anderes als Kräuter und Wurzeln über die Grenze tragen. So stieg denn der Verwundete hinab gegen die Felsguppe und sah auch bald das kleine Haus mit seinem grünen, zusammengebogenen Dache. Um dasselbe her war Alles still, selbst der Wind, der nächtliche Süßensried, hatte sich beruhigt, und die

daher nicht in unserm eigenen Fleische wählen und die traurige Epoche des Jahres 1873 nicht näher berühren; wir beschränken uns vielmehr auf die Erwähnung, daß damals in Wien lebte und in ganz Österreich zahllose Bauten und Existenzien zu Grunde gingen, daß ein bedeutendes, bis zum heutigen Tage unantastbar stehendes Institut von der Staatsverwaltung gestiftet werden mußte, mit einem Worte, daß dies und Nehnliches sich ereignete, ohne daß dieselbe Wiener Presse es sich herausgenommen hätte, die einheimische Kritik gegen die Regierung in so unqualifizierter Weise zu verwerthen. Die Methode, die aber gegenwärtig von den in Rede stehenden Blättern beliebt wird, ist von so pervertirter Art, daß zu deren psychologischer Erklärung der Hinweis auf einen selbst das ungewöhnlichste Maß überschreitenden oppositionellen Standpunkt keineswegs ausreicht; hier scheint ein eigent Geist mit zu operieren, zu dessen chemischer Analyse wir uns nicht berufen fühlen. Würde es sich bei den verzweifelten publicistischen Anstrengungen, die österreichische Regierung mit dem Rückgang eines französischen Bankenhaus durchaus in Verbindung zu bringen, nur um persönliche Feagen handeln, so hätte es wahrlieb nicht der Mühe verlohnt, sich mit Pamphleten zu beschäftigen, denen verachtungsvolles Schweigen gebührt; allein da man es versucht, den Namen der Regierung und des Staates zu entmeinen, so glauben wir dem Auslande eine Erklärung schwierig zu sein, welche die Bedeutung derartiger journalistischer Produkte überschätzen könnte. Und so hat beispielweise eines dieser Journale von Abmachungen zwischen der österreichischen Regierung und Hrn. v. Bontoux über die von der „Union générale“ weiter auszuführenden Finanzoperationen und von einem von der insolvent gewordenen Gesellschaft in Österreich tatsächlich aus-

geübten Monopol gesprochen. In dreifester Weise, als im vorliegenden Falle, ist noch nie eine falsche und tendenziöse Nachricht in die Welt geschleudert worden. Die österreichische Regierung ist mit der „Union générale“, wie wir mit aller Bestimmtheit versichern können, nur ein einziges Mal in Beweisführung getreten, als es sich um die Erteilung der Concession für die österreichische Länderbank gehandelt hat. Diese Concession wurde bewilligt, nachdem seitens der „Union générale“ die möglichsten Bürgschaften für das neu ins Leben zu rufende Wiener Unternehmen geleistet worden waren. Im Übrigen wurden zwischen der österreichischen Regierung und der „Union générale“ oder Hrn. Bonnouz keine wie immer gearteten Abmachungen geschlossen oder geplant. Unter solchen Umständen erscheint die Behauptung, die „Union générale“ hätte in Österreich ein Monopol besessen, als eine plumpe und frivole Erfindung, die keinem andern Zweck verfolgt, als die durch den Sturz der „Union générale“ in Mitleidenschaft gerathenen Elemente der französischen Bevölkerung gegen den österreichischen Staat aufzustacheln. Dieselben Journale heucheln die Angst, der österreichische Credit werde durch die Pariser Wochenschriften gefährdet werden. Wir sind frei von dieser Furcht, obwohl eine gewisse Presse kein Mittel scheut, um den Staatscredit zu untergraben. Wir haben schon längst darauf verzichtet, von dieser Presse ein sachliches Urtheil über die Regierung zu verlangen; wie müssen leider aber auch darauf verzichten, auf den journalistischen Patriotismus zu rechnen, sobald Staatsinteressen ins Spiel kommen.“

Es wird von Denjenigen, welche die Wiener Blätter außerordentlich verfolgen, gern zugestanden werden, daß der gegen mehrere derhelben in dem vorstehenden Artikel gerichtete Tadel als ein wohlverdienter erscheint. Österreich ist schon seit Jahren der Schauplatz einer gehässigen Propaganda, und die Corruption der Wiener Presse wurde schon bei verschiedenen Anlässen ans Licht gezogen. Die "Wiener Abendpost" kann jedenfalls mit Recht sagen, daß man in Wien auf den journalistischen Patriotismus Vericht leisten müsse, wenn Staatsinteressen ins Spiel kommen. Allein es wird doch wohl auch zugegeben werden müssen, daß Seiten der österreichischen Regierung eine gewisse, vom Staatsinteresse gebotene Vorsticht verabschaut wurde. Geldinstitute, die mit L. f. Privilegium in Paris prangen, dürften nicht wie jene "Union générale" beschaffen sein. Die österreichisch-ungarische Monarchie und vielleicht auch andere Staaten werden aus der Bontouzaffaire wohl ihre Lehre zu ziehen in der Lage sein. Für die Regierungen bleibt die Aufgabe, über

Mittel zu finden, durch welche sie in die Lage gebracht werden, sich von der Mörte zu emanzipiren, um nicht in eine sie compromittirende Gesellschaft zu gerathen. Die Emancipation des Staates von der Mörte würde

alten Tannen hingen mit ernstem Schweigen auf die arme graue Hütte und auf den bloßen jungen Mann, der an ihrer Schwelle stand. Die Thür war unverschlossen — wer hätte hier auch etwas stehlen sollen? — und Franz trat ein. Es war keine Vorstube, es war ein Wohnraum, in welchem er sich befand, und welcher von einem starken, beinahe bestäubenden Kräutergeruch erfüllt war. In der einen Ecke stand ein alter, bunter Ofen, davor eine Bank, bedeckt mit getrockneten Pflanzen, außerdem ein alter Tisch, zwei massive Holzstühle und ein Bett — das war Alles; an der geschwärzten Wand hing eine kleine Uhr mit lang herabhängenden Strohgewichten, daneben Kleidungs-

Der Vorort war wohl eben erst aufgestanden. Er war halb angekleidet und stand an der Ofenbank, um die Kräuter zu wenden oder zu sortieren; im Ofen selbst prasselte ein Feuer. Er hatte sich bei dem leichten Knarren der Thür nicht umgedreht und Franz konnte einen Augenblick die Gestalt betrachten, die ihm den Rücken zuliehste. Es war ein gedrungener, kräftiger Körper von Mittelgröße, auf welchem ein mächtiger, fast vierzehnter Kopf soh mit dorfstigen grauen Haaren. Bei dem Grunde des Eingetretenen fuhr der Alte herum; er lehrte ein härtiges Gesicht mit düstern Augen dem jungen Manne zu, welcher beinahe erschrocken einen Schritt zurückwich; dann schrie er mit heiserer Stimme: „Der Großhofbauer bei mir? — Ja so, das kann ja nicht sein,“ fuhr er, wie sich bestimmt, fort, „der Großhofbauer muß ja den Schädel so grau haben, wie ich selber; aber sein Sohn bist, ja, ja, sein Sohn — — was willst denn bei dem alten Kräutier-

zu den der Bevölkerung aufsprungsvollen Aufgaben gehören.

Tagesgeschichte.

Dresden, 4. Februar. Die Erste Kammer beriet sich in ihrer heutigen Sitzung das königl. Decret, betreffend die Errichtung mehrerer Secundärbahnen. Die allgemeine Debatte bemühte sich in der Haupträthe um die Frage, ob bei der zulässigen Errichtung von Eisenbahnen die Interessenten zu Beiträgen heranzuziehen seien. Die Deputation bejahte in ihrem Berichte diese Frage, nicht minder sprachen sich die Herren Graf Rez, Graf v. Körnerich, v. Erdmannsdorff und Oberbürgermeister Dr. Stäbel für die Heranziehung der Interessenten aus, wogegen Hr. v. Schönberg (Röckitz) den Standpunkt vertrat, daß eine solche Heranziehung sich nicht empfehle, weil auch die jetzt bestehenden Bahnen lediglich aus Staatsmitteln gebaut und gebaut worden seien, die Secundärbahnen auch den Hauptbahnen größeren Verluste zu führen und endlich eine recht beständige Rentabilität zeigten. Staatsminister Fehr. v. Körnerich erklärte, daß die Regierung Bedenken tragen müsse, die Errichtung neuer Bahnen davon abhängig zu machen, daß die Interessenten sich zur Zahlung von Beiträgen verständen, daß aber die Regierung allerdings denselben Lästen, bezüglich deren große Opferwilligkeit sich zeige, den Vorzug vor anderen Lästen eindäumen werde. Die Kammer nahm hierauf nach dem Vorgange der zweiten Kammer in der Specialberathung die Bahnlinien Schmiedeberg-Ripdorf, sowie Döbeln-Wilsdruff-Dößitz an und vertragte die Fortsetzung der Berathung auf Montag.

* Berlin, 3. Februar. Die „R. Pr. Blg.“ schreibt: Dass dem Sultan der hohe Orden vom schwarzen Adler durch eine besondere Mission überbracht wird, an deren Spitze ein General à la suite Sr. Majestät des Kaisers steht, wird in politischen Kreisen jedenfalls als ein Zeichen der guten Beziehungen unserer Politik zur Phorte angesehen, deren Gewicht gerade in diesem Augenblick gegenüber manchen Weltmächten nicht verkannt wird, obgleich unsre Staatsleitung es förmäßig vermeidet, sich in Fragen, die sie nicht unmittelbar berühren, mehr, als ihre Weltstellung verlangt, einzumischen. — Daselbe Blatt äussert sich über eine andere in letzter Zeit viel discutirte Angelegenheit, wie folgt: In diesen diplomatischen Kreisen scheint man auf die Rede des Generals Skobelow gar keinen Wert zu legen. Dass die Panislawisten so denken, und dass der Panislawismus unter den hohen russischen Generälen vielfach vertreten ist, das ist seit langer Zeit kein Geheimniß. Dass einem der selben beim Nachthof der Mund übergeht, und dass er eine Rede hält, die besser nicht gesprochen wäre, ist ebensoviel zu verwundern. Jedenfalls wird die Reise desselben nach Paris ihre abslissende Wirkung nicht versiegen, und die Presse wird in vierzehn Tagen den General Skobelow und seine Phrasen vergessen haben und sich nur noch des tapferen Heerführers erinnern. — Der offizielle Bericht über die gestern unter dem Vorzige des Staatsministers v. Böltcher abgehaltene Plenarversammlung

des Bundesrathes lautet, wie folgt:

Es wurden zunächst die Mitteilungen des Präsidenten des Reichstags über die Geschäfte des Reichstags, betrifftend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinbrüchenbergwerken, den Bericht der Reichsschulben-commission, sowie Petitionen wegen nachträglicher Erhebung von Gold für Ausfuhr, wegen Bewilligung von Privattransferragen für Bau- und Rathaus in Kempten und wegen der gesamtheitlichen Behandlung der eingehenden Bischöflichen mit Bezug, den zuständigen Aufsichten, einer günstige Würdigung betreffend eine Petition wegen Förderung des Goldes für eingesetzte Marmersplatten dem Reichstag überreichen. Ein unter dem 2. Mai v. J. gefällter Antrag Oberndorffs, betreffend die Anerkennung über Gold- und Steuervergütungen für ausführliche Bader, wurde vorläufig zurückgezogen, ein Besuch betreffend die Errichtung der Stempelabgabe für ausgebende Obligationen der Chicago-Great-Lake-Eisenbahn dem Aufdruckantrage gemäß abgelehnt. Rostock lehnte mehrere Eingaben von Privatpersonen den zuständigen Aufsichten zur Überprüfung überreichen werden waren, nahm die Verhandlung keinig von dem Eingang des V. und letzten Bandes des Werkes „die Ausgrabungen zu Olympia“.

— Der „Staatsanw.“ meldet im seinem amtlichen Theile die Ernennung des Staatsministers Dr. Haff zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Hamm.

— In der heutigen (7.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten, welcher die Staatsminister Maybach und Bitter nebst zahlreichen Commissaren beiwohnten, stand als erster Gegenstand auf der Tagesordnung die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend

toni so in aller Früh? — Wenn ich recht seh, haben's Dich angegeschossen, he?"

Der alte Laborant hatte etwas unheimlich Hastiges in seinem Wezen, so daß Franz nahe daran war, umzulehren und die Hütte zu verlossen, aber der Arm schmerzte ihn und er fühlte peinigenden Durst. Mit gedrückter Stimme sagte er: "Freund, gebe mir um des Himmels willen einen Trunk und legt mir eine Solbe auf meinen Arm!"

Er sah erwartet auf einen der Stühle, der Alte

aber sah ihn mit gespenstigen Augen an und sprach: „Woher bist denn zu dem Schuh gekommen?“
„Die Grenzen —“ hauchte Franz.
„Hail!“ machte der Baborant und prüfte seltsam durch die Bühne, dann sprang er wie befehlt in den Raum herum und dagegen kreischte er: „Der Sohn des Großhofbauern, des Gemeindevorstands von Thomaddorf, auf dem Schleichhandel! Und Du meinst, ich soll Dich verbinden und verpfiegen und dann hinunterschicken zu Deinem Vater und dann wär' Alles in Ordnung? Die Rechnung hat einen Fehler und weißt auch welchen? — Ich werd' hinübergehn zum nächsten Grenzposten und werd' die Geschichte aneincen; so ein sauber

Franz war aufgeschreckt von seinem Sire und sagte: „Was hab' ich Dir gethan und was hat mein Vater Dir gethan, daß Du so handeln willst? — Das wirst Du nicht thun, Käuterlou!“

wunderte sich der junge Mann um. Da stand an der Schwelle ein Mädchen von ungefähr achtzehn

den weiteren Erwerb von Privatbahnen für den Staat.

Abg. Rech. v. Schorlemmer: Mit führt aus, daß er und seine Partei auch denselben prinzipiellen Standpunkt gegenüber der Verstaatlichung der Eisenbahnen einnahmen, wie früher. Ihre Vorauslage habe sich erhöht; was des abgelegten Versprechens bei der Regierung nicht bei ihrer ersten Vorlage fanden gekommen, sondern kommt jetzt mit weiteren Anträgen auf Verstaatlichung von Privatbahnen. Die Majorität, die damals für die Regierungsvorlage eingetreten sei, habe die jetzige Situation geöffnet, und die Haltung des Gesamts ist damit von jenseits gegeben. Das Gesetz werde einfach erwartet, ob die neue Erweiterung eine notwendige Consequenz der bisherigen Verstaatlichung sei, ob dieselbe im Interesse der Landwirtschaft und der Militärvorstellung wäre, endlich ob nicht die weitere Verstaatlichung die Südostbahnen in einer Weise erhöhe, die bei Katastrophen bedenklich werden könnte. Das kleine Gesetzstück aus werde ihrer Partei allen die Vorlage prüfen, und er kann sagen, daß sie der jetzigen nicht unvorsichtig gegenübersteht. Dieselbe sei vom Staatsminister nachdrücklich angeordnet. Er und seine Partei würden beantragen, dieselbe einer Commission von 21 Mitgliedern zu übertragen.

Abg. Dr. Tiedemann erklärte, daß seine Partei bei der Vorlage zufrieden werde. Die Erweiterung der Verstaatlichung sei durchaus gerechtfertigt. Der Abg. Büchermann sei etwas zuerst, man müsse mit soischen Schritte warten, bis man erkannt habe, welche Realität die bisher verstaatlichten Bahnen erzielt hätten. Über so lange Zeit muss man warten? Nachdem bei der vorliegenden Vorlage nichts weiter als die Befreiung der Eisenbahnen aus der finanziellen Gewalt der privaten Betreiber gewünscht worden, daß eine Centralisierung der Verwaltung, wie sie hier beschäftigt, nicht realistisch sei, diese Bedenken würden durch die klaren Motive der Regierung hinfällig gemacht. Auch die finanziellen Gründe, die gegen die Erweiterung der Verstaatlichung erstanden seien, seien nicht stichhaltig.

Abg. Büchermann erklärte, daß er erwartet habe, die Regierung würde zunächst von der Verstaatlichung größerer Bahnenkomplexe absieben. Dieselbe habe auch eine solche Bedeutung in Aussicht gestellt; aus welchen Gründen sie jetzt insbesondere geworden sei, ist ihm unklar. Vor Alem sei die jetzige Zeit nicht geeignet, weiter mit der Verstaatlichung vorzuhasten, da die finanziellen Garantien, auf die man auf der andern Seite so viel Wert gelegt habe, nicht ins Leben getreten seien. Die Privatbahnen hätten bisher allen Anstrengungen, die an sie herangetreten seien, gerecht zu werden verstanden. Vor Alem besteht dies bei anholter Bahn. Für ihn aber seien gegen die Erweiterung der Verstaatlichung finanzielle Bedenken maßgebend. Schon neulich sei nachgewiesen, daß die vielseitigsten Ueberschüsse der Staatsbahnen aus großer Theil auf Regungen beruhen. Erst nach Jahren werde man erkennen können, ob das, was jetzt als Überzeugung erscheine, tatsächlich ein Überzeugung gewesen und nicht etwa durch Beobachtungen hervorgerufen sei. Die Centralisierung der Eisenbahnen habe sich keineswegs bewährt; man solle doch nur beachten, was die Bogenan- und das Wagnisspekulationsbüro getan. Der Wagnisspekulation sei dadurch nicht bestreitet worden. Die Stellung der Beamten anstrengend, beweise er, daß wohl strenge Ordnung unter den Eisenbahnerbeamten wichtig sei, aber nicht militärische Disziplin, wie der Minister meinte. Die Eisenbahnerbeamten müssen heute sein, die nicht aus dem Kommando zu funktionieren im Stande seien. Redner unterstellt hierauf das Beschalten, daß die Regierung bisher gegen ihre Beamten erhoben, einen schändlichen Kreis. Ihm scheine, daß die Rechte mehr als politischen Gründen für die neue Vorlage eintrete, man wolle eben die Zahl der abhängigen Leute im Staate vermindern. Es liege darum Veranlassung vor, der weitere Verstaatlichung von Privatbahnen abzusehen, bis man erkannt, welche Realität die jetzigen Staatsbahnen erzielt hätten.

Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach erklärte mit Rücksicht auf die allgemeinen Bemerkungen des Abg. v. Tiedemann zunächst, daß das Eintragen einer Vorlage betreffend der anhaltischen Bahn, mit welcher nach Verhandlungen schwören, von dem Schiedsgericht der gegenwärtigen Verhandlungen abhängt sein würde. Die einzige Sachverständis des Herrn Büchermann könnte für ihn nicht wahrgenommen sein. Die militärischen Vortheile, welche die Verstaatlichung der Eisenbahnen in sich trage, bemerkt der Minister weiter, zu bestreiten, halte ich nicht für möglich. Dem Abg. Richter erwiderte ich auf seine Behauptung von neuem, es möge mehrere Beamte wegen einzelner Petitionen gefeuert werden, daß das nicht, ich gebe es zu, Bedingungen der Beamten angeordnet sind, oder nicht wegen Petitionen, sondern wegen mährischer Agitation. Wir würden, daß Beamte petitionieren, wie es sich Beamten gesetzt! Wenn ein Beamter genugsmässig sein soll, weil er sich mit dem Abg. Richter in Verbindung gebracht habe, so ist das bei einer jüdischen Unterstellung, gegen den betreffenden Beamten wurde vorgegangen wegen grober Inkonvenienzen in den Petitionen. Der Abg. Richter ist in einem schlechteren, oder wie der „Nationalzeitung“ über ihn schreibt, ein beschämender Parlamentarier, deshalb anderem Beurtheil unangenehme und verdeckte Dinge zu sagen und den Herrn Reichsflanzler zu ärgern. „Die Nationalzeitung“ beurtheilt auch, daß seine Wähler mit seinem Vorgehen gegen den Reichsflanzler ganz einverstanden sind. Das der Abg. Richter auf den Eisenbahnen zur conservativen Seitenstellung vorwirft und mich daher verantwortlich macht, ist doch eigentlich unmöglich. Wie machen auf den Bahnen keine Politik? Wir haben liberale, conservative, sozialistische und sozialdemokratische Parteien in den Eisenbahnerbeamten, so finden Sie auch liberale, conservative und sozialdemokratische Wähler in den Eisenbahnerbeamten. Der Herr Minister schaut mit der Klinke, dieser Vorlage die Genehmigung nicht zu verweigern; schon mit dieser Zustimmung zu den Eisenbahnerbeamten der Regierung allein würde die gegenwärtige Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses ja am das Brotland dauernd bedient gemeint haben.

Abg. Dr. Hammacher erklärte sich durchaus für die Vorlage. Die gegenwärtigen Zustände seien sicher nicht ausreichend erhalten; vielmehr ein vollständig durchführbares einheitliches System notwendig. Die Wohlstände an den Eisenbahnen, welche gegenwärtig noch vorhanden seien, seien vorübergehender Natur und möchten hinter den großen Vorstellungen auf dem Gebiete des Personen- und Güterverkehrs zurücktreten. Die Durchführung des kostspieligen Eisenbahnbauens habe sich als eine unabsehbare Notwendigkeit zur Ausgestaltung der ent- schiedenen Interessen erweisen. Garantien seien allerdings im Zusammenhang mit der Durchführung des Eisenbahnbauens erforderlich. Seine politischen Freunde legten nicht viel mehr Gewicht auf die wirtschaftlichen als auf die finanziellen Garantien. Der Rechte hingegen giebt die Geschäftspunkte, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen steht. Letztere liegt nicht allein in jenen Besitztümern, welche die finanziellen Garantien, auf welchen das finanzielle Garantiespiel beruhen müsse. Die Verstaatlichung des vorigen Herbstes in Niederrhein-Westfalen ist eine Folge der verdeckten Vertragsspositionen, welche aber keineswegs im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der

Erste Beilage zu N° 30 des Dresdner Journals. Sonntag, den 5. Februar 1882.

Ernennungen, Versetzungen u. c. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.

Bei der Verwaltung der königl. sächsischen Staatsbahnlinien sind ernannt worden: Franz Oskar Herrmann, zeitlicher Ingenieurexpedient, als Betriebsdirektor bei der Wirtschaftsabteilung; Friedrich Ferdinand Freyse, zeitlicher Maschinenmechaniker, als Betriebsleiter in Radebeul; Heinrich Julius Siebertus, zeitlicher Stationsassistent, als Inspektionsassistent in Dresden; Gustav Alexander Schorack, zeitlicher Expeditionsarbeiter, als Ingenieurexpedient in Leipzig; Gustav Adolf Walther, Franz Julius Voermann, zeitlicher Bahnhofstechniker, als Bahnmeister; Karl Moritz Sämann, zeitlicher Kofferräger- und Aufzäubermeister, als Stationsassistent in Radebeul; Friedrich Wilhelm Klinkigt, zeitlicher Aufzäubermeister, Georg Franz Wilhelm Raabe, zeitlicher Kofferräger- und Aufzäubermeister, als Frachtdienstleiter in Leipzig und Dresden; Karl Friedrich Röder, Heinrich Julius Wirkler, Friedrich Ernst Schneider, Friedrich Gottlieb Richter, Ernst Gustav Ringel, zeitlicher Schaffner, als Postmeister; Gottlob August Pietrich, zeitlicher Kofferräger- und Aufzäubermeister, als Haltestellenaufseher in Plauen.

Dresdner Nachrichten

vom 4. Februar.

Das evangelisch-lutherische Landesconsistorium veröffentlicht in der nächsten Nummer seines Verordnungsblattes eine Generalverordnung, die Gesuche um Zulassung zur theologischen Wahlfähigkeitssprüfung betreffend, aus welcher hervorgeht, daß diejenigen Kandidaten, welche sich dieser Prüfung zu unterziehen wünschen, folgende Papiere an vorgenannte Behörde, vor welcher die Prüfung stattfindet, einzureichen haben, als: 1) den Geburts- und Taufchein, 2) die Genehr über das vor der Prüfungscommission in Leipzig bestandene Examen, 3) das akademische Sittengesetz, 4) Bezeugnisse über das Verhalten des Bittschreibers seit der Zeit des Leipziger Examens, 5) Bezeugnisse über die theoretische und praktische Fort- und Ausbildung des Kandidaten, bez. ein Bezeugn. von dem Vorstande des Kandidatenvereins, welchem ersterer angehört hat, und 6) ein in lateinischer Sprache abgefaßter Lebenslauf. Erst nach Eingang aller dieser Unterlagen kann auf die eingereichten Zulassungsgesuchte Entschließung gefaßt werden. Hierbei sei bemerkt, daß die Gesuche um Zulassung zur Österprüfung bis Ende des Monats Januar, derselben für die Michaelisprüfung über bis Ende Juli beim Landesconsistorium einzureichen sind.

Die Büchtagstiege für die beiden, auf den 10. März und den 24. November d. J. fallenden Büchstage sind vom Landesconsistorium bestimmt worden und sollen wir dieselben im Interesse der Herren Geistlichen andurch mit: 1) Am 1. Büchtag: 1. Vorlesung: Psalm 119, 169—176. „Herr las mein — Gebote nicht.“ 2. Vorlesung: Ex. Joh. 13, 36—38. „Spricht Simon Petrus — habest verleugnet.“ 3. Legt zur Vormittagspredigt: 2. Timoth. 2, 11—13. „Das ist ja — nicht läugnen.“ 4. Legt zur Nachmittagspredigt: Matth. 14, 37—38. „Jesus kam und — Fleisch ist schwach.“ 5) Am 2. Büchtag: 1. Vorlesung: Psalm 139, 1—12. „Herr, du — wie das Licht.“ 2. Vorlesung: Matth. 24, 37—42. „Gleichwie es — kommt wird.“ 3. Legt zur Vormittagspredigt: 1. Korinth. 4, 7, 8. „Wer hat dich — herren möchten.“ 4. Legt zur Nachmittagspredigt: Matth. 5, 20—22. „Ich sage euch — Jenes ist schuldig.“

Eine Generalverordnung des Landesconsistoriums vom 25. vor. M. an die Kreishauptmannschaft zu Bautzen und sämmtliche Kirchenvorstände des Landes ordnet an, daß sämmtliche Kirchenvorstände, soweit solches noch nicht geschehen ist, einen besondern Bevollmächtigten zur Empfangnahme von solchen Postanmeldungen, Einschreibungen und Wertheindungen aller Art, welche an den Kirchenvorstand gerichtet sind, zu bestellen und denselben eine hierauf gerichtete Vollmacht, welche bei den betreffenden Postanstalten niederzulegen ist, auszufertigen haben. Der Kreispostmeister ist nämlich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kirchenvorstandes durchaus nicht ermächtigt, ohne legale Vollmacht des Kirchenvorstandes an diesen gerichtete Wertheindungen in Empfang zu nehmen und darüber rechtsgültig zu quittieren. Diejenigen Kirchenvorstände also, welche zeither eine solche Bevollmächtigung verabsäumt haben, mögen, um Weiterungen zu vermeiden, baldigst hierfür Sorge tragen, wobei dieselben die Bestimmungen in § 3 der Postordnung vom 8. März 1879 unter I. und V. besonders zu berücksichtigen haben werden.

Das Landesconsistorium, weichend die Collatur über die v. Ammon'sche Stiftung zusieht, hat unter dem 16. Januar für das Jahr 1882 nachstehende Preisangabe gestellt: „Principia ethicae antiquae, praeceps philosophorum Graecorum et Romanorum et ethicae christiana quomodo inter se differant, ostendatur.“ Bei diesem Thema handelt es sich nicht um ausführliche Darstellung der antiken und der christlichen Ethik, sondern um die Entwicklung der verschiedenen Grundanthesungen derselben, und es sind von den Ethischen des klassischen Alterthums namentlich Aristoteles und Cicero zu berücksichtigen, während bei Darstellung der christlichen Ethik Beschränkung auf das neue Testament geboten erscheint. Die Arbeiten sind bis zum 30. November 1882 beim evangelisch-lutherischen Landesconsistorium einzureichen und wird im Übrigen auf eingangsgedachte Bekanntmachung verweisen.

— Im Anschluß an den an der Spalte der heutigen Nummer enthaltenen Artikel über volkskümliche Creditinstitute glauben wir noch insbesondere auf eine Schrift des Herrn Bürgermeisters Oskar Kunze zu Plauen „Sparassen und Gemeindehonorar“ verweisen zu müssen, welche in den einschlägigen Fachkreisen bereits eine sehr beständige Aufnahme gefunden hat. Es werden in derselben eine Reihe wichtiger Fragen aufgeworfen, welche gezeigt sind, daß die Sparassenwesen wieder die regste Aufmerksamkeit der Ra-

tionalökonomie zu gewinnen. Nicht minder lehrreich ist eine andere, in Leipzig bei A. Wagner erschienene Schrift: „Die Sparsofenschäfte im Königreiche Sachsen“ von A. Trautmann, welche über die solide Geschäftsführung und den praktischen Nutzen der sächsischen Sparsofchen monastische Ausführungen gibt.

Im Interessenthile unserer heutigen Nummer ist ein vom Reichskanzler erlassenes Preisausschreiben, die Errichtung des Reichstaggebäudes betreffend, enthalten. Dieser Bekanntmachung ist zugleich ein Auszug aus den Concurrenzbedingungen hinzugefügt, wonach alle deutschen Architekten sich an der Concurrenz beteiligen können. Die Entwürfe, welche mit einem Motto versehen sein sollen, müssen bis Sonnabend, den 10. Juni 1882, Mittags 12 Uhr an das Bureau des Reichskanzlers des Innern, Wilhelmstraße Nr. 74 in Berlin eingereicht sein. Hat die beiden Entwürfe, welche nach dem Urtheil der gewählten Jury die Aufgabe am besten gelöst, werden zwei erste Preise von 15 000 M., alsdann drei zweite Preise von je 10 000 M. und fünf dritte Preise von je 3000 M. für die nächstbesten Entwürfe gezahlt. Außerdem bleibt ganz Schlüsse noch vorbehalten, zehn durch die Jury bestimmte Entwürfe für je 2000 M. anzulassen.

§§ Infolge der Kälte von vergessener Nacht, welche sich im Elbhale mit durchschnittlich 9 Grad Celsius bezeichnet, hat sich das Eis überhalb der Albertbrücke so festgefroren, daß das Brückenloch, durch welches zur Schiffahrtzeit die zu Thal kommenden Fahrzeuge passieren (die zweite Brücköffnung vom rechten Ufer aus) nur allein noch frei ist. An der Augustusbrücke waren heute Mittags bei 150 cm unter Null Wasserstand noch 4 Bogen frei. Das Eis auf der sogenannten Höhe nahe der Karlsstraße, nicht minder die Eisdecken auf den Teichen des Großen Gartens und des Zwingers sind durch die letzten Nachtfroste so stark geworden, daß darauf bereits vor gestern Nachmittag ab die Personen in unbedenklicher Zahl eingeschlitten wurden. Schließlich sei bemerkt, daß der Elbstrom wahrscheinlich an verschiedenen Stellen Sachiens und Thüringens zugefroren ist; doch fehlen darüber bis noch amtliche Berichte.

— In der Paroche Limbach bei Chemnitz — Ephorie Stollberg — ist ein neues Diaconat errichtet worden, welches mit einem jährlichen Einkommen von 2040 M. nebst 300 M. Wohnungssubvention dotirt ist. Collator dieser neuen Stelle ist der jetzige Pfarrer des Rittergutes Limbach, z. B. der Kaufmann Dr. Louis Reußner in Glashau, und es haben sich Bewerber um das Diaconat an denselben zu wenden.

— Das Pfarramt zu Höhendorf in der Ephorie Dippoldiswalde ist erledigt. Bewerbungsgerüchte sind an das evangelisch-lutherische Landesconsistorium zu richten, da dieser Behörde die Bezeichnung für dieses Amt zusteht.

Den Bürger und Töpfermeister Johann August Stein zu Gersdorf — Ephorie Röhrsdorf — dem Gartenbaumeister Christian Gottlieb Hünke, dem Haushalter und damaligen Ortsrichter Karl Gottlieb Zimmermann, dem Gartenschauspieler Johann Gottlieb Böseß und dem Haushalter Karl August Wettermeier, sämtlich in Tirschen in der Oberlausitz, sowie endlich dem Gutsbesitzer und Gemeindewohlstand Johann August Vogel zu Röhrsdorf bei Werdau sind vom evangelisch-lutherischen Landesconsistorium wegen der hervorragenden Verdienste, welche sich die Genannten um das kirchliche Leben in ihren Gemeinden im Laufe einer langen Reihe von Jahren erworben haben, besondere Anerkennungsurkunden verliehen und seitens der betreffenden Ortsräte in angemessener Weise überreicht worden.

Provinzialnachrichten.

* Großdobritz bei Wehlen, 3. Februar. Gestern verweilten, von Herrn Architekt Möckel und seinem Herrn Ortspfarrer begleitet, die Herren Hofrat Bauwels, Baurath Lipsius und Professor Große aus Dresden in unserm Orte, um im Auftrag des altdörflichen Rates und behufs erbetenen Bilderjähmades unsre neue, bis auf den inneren Ausbau vollendete Kirche in Augenschein zu nehmen. Das Urtheil der auf dem Gebiete der Architektur, wie der Kestheit als Capacitäten hervorragenden Männer lautete für Herrn Möckel's Bau entschieden günstig.

Vermischtes.

* Aus Hannover vom 2. d. berichtet der „Dann. Cour.“ über einen Wassereinbruch auf dem Eis der Holzgasse: Gestern Nachmittag ereignete sich auf dem Eis der Röhr ein Unfall, welcher aufs Neue zu großer Furcht mahnt. Unter Bella-Büste hatte sich eine große Zahl von Schlagschläfern auf einer Fläche, welche besonders gut Eis bot, vereinigt, als diese plötzlich an einer Stelle nachgab. Buerst brach ein Einzelner durch das Eis, dieser verlor dadurch die Spannkraft, und im Augenblick vor einer Fläche, etwa von der Größe des Bahnhofsplatzes, vollständig zertrümmer. Einige Hundert Personen versammelten, und zweifellos wäre eine Katastrophe furchtbarster Art erfolgt, wenn nicht zum Glück das Wasser an dieser Stelle so geringe Tiefe gehabt hätte, daß wenigstens für die Erwachsenen keine unmittelbare Gefahr vorhanden war. Schlimmer stand es mit den zahlreichen Kindern, welche bis an den Hals ins Wasser gerieten und die Luft mit ihrem Hilfeschrei erfüllten. Zum Glück wurden dieselben durch das energische Einschreiten der Bahnwälder sämmtlich gerettet, und wenn auch ein Knabe bestimmtlos ans Land gebracht wurde, so soll derselbe doch mit dem Leben davongekommen sein. Tropfendürkte der Unfall nicht ohne männliche ableben Folgen bleiben; denn auch die Gewohnenen, darunter viele Damen, mußten geraume Zeit in dem kalten Bade verweilen, bis sie sich durch die Eiskörper zum Lande durchgearbeitet hatten. Ein eisam umher schwimmender Schädel, zahlreiche Rüttel- und Kopfbedeckungen allerlei Art bezeichneten die Stelle des Unfalls.

* Aus Görlitz vom 2. d. berichtet die „Sächs. Zeit.“: Nicht geringe Aufregung bemächtigte sich heute unserer Einwohnerchaft infolge eines Attentats, das

Vormittag, bald nach 9 Uhr, hier auf offener Straße gegen den allgemein geschätzten lieblichen Kranenkaufler Dr. Seider verübt wurde. Es wurde auf der Friedrich-Wilhelmstraße, nahe an der katholischen Kirche, von einem Menschen angegriffen, der einen Revolver auf ihn abfeuerte und ihm eine tiefe, schwerholle Wunde in der Hölle beibrachte. Dr. Seider brach mit einem Schmerzensschrei zusammen, konnte sich aber bald wieder aufrichten und wurde zuerst in das nahe befindende Haus derarmherigen Schwester geleitet, wo ihm die erste Hilfe zu Theil wurde; später wurde er dann nach seiner Wohnung gebracht. Der Verbrecher, der gleich nach der That festgenommen wurde, scheint dieselbe aus Rache verübt zu haben; er heißt Kieger, war früher im städtischen Krankenhaus als Wärter angestellt, hatte aber vor einiger Zeit aus dieser Stellung entlassen werden müssen. Die Freiheit mit welcher der Anfall gekämpft ist, um so bewundernswürdiger, als gerade an der betreffenden Straße und zur angegebenen Zeit ein äußerst lebhafter Verkehr herrschte, teils infolge des ganz in der Nähe befindlichen Wochenmarktes, teils auch wegen des gerade beginnenden Hauptgottesdienstes in der katholischen Kirche an dem heutigen Marienfesttage.

Statistik und Volkswirthschaft.

1. Dresden, 3. Februar. In der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung der Actienbierbrauerei

zu Reisewitz bei Dresden, welche heute Nachmittag in der Saale des Restaurationgebäudes dastellte unter Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. Lehmann-Jägers, nahmen 19 Personen mit 677 Aktien und Stimmen Theil. Der bereit entzündlich beobachtete 1880/81er Geschäftsjahr nebst Bilanz gab zu einer Debatte nicht Anlaß und wurde die Auflösung des jetztigen Betrugsvermögens einstimmig angeschlossen, sowie die Dividende in vorschlagener Höhe von 6½ % genehmigt, welche bei dem heutigen Geschäftsjahr Robert Kühne & Co. jeder erhöhen werden kann. Bei der Erklärung des Aufsichtsraths und Verwaltungsrats wurden die auscheidenden Mitglieder einstimmig austrittsweise wiedergewählt und nach gemeinsamer Beschlussfassung über unerlässliche Förderung und Bedeutung der Gesellschaftsaktivitäten nach zur Auflösung von 28 Aktienbesitzungen verabschiedet.

Sobestey in Böhmen, 3. Februar. (Reichenb. 3. Febr.) Die 18 Kilometer lange Secundärbahn Sobestey-Libochowitz muß laut den Bedingungen, die der Staatsbank bei Übernahme des Bauhandels gestellt wurden und welche sie dem Bauunternehmer mittheilt, bis zum 20. Juli dieses Jahres fertig gestellt sein.

Verzeichnis der demnächst im Königreiche Sachsen stattfindenden oder ländlichen Interessen berührenden Generalversammlungen

von Aktiengesellschaften und Gesellschaften:
6. Februar: Dresden Productenbörse, ordentliche, öffentliche, Wiederholung Nachr. 8 Uhr im Börsensaal der Stadtwerke-Brauerei Bors.: Pragmari.

Königliches Conservatorium der Musik zu Leipzig

unter dem Allernädigsten Protectorate Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen.

Mit Ostern d. J. beginnt im Königlichen Conservatorium der Musik ein neuer Unterrichts- und Donnerstag den 13. April d. J. findet die regelmäßige halbjährliche Prüfung und Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen statt. Diejenigen, welche in das Conservatorium eintreten wollen, haben sich bis dahin schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Directorum anzumelden und am vorgedachten Tage Vormittags 9 Uhr vor der Prüfungscommission im Conservatorium einzufinden. Zur Aufnahme sind erforderlich: musikalisches Talent und eine wenigstens die Anfangsgründe übersteigende musikalische Vorbildung.

Das Königliche Conservatorium beweckt eine möglichst allgemeine, gründliche Ausbildung in der Musik und den nächsten Hilfswissenschaften. Von Ostern 1882 ab tritt eine vollständige Orchester-Schule in's Leben. Der Unterricht erstreckt sich theoretisch und praktisch über alle Zweige der Musik als Kunst und Wissenschaft (Harmonie- und Compositionslehre; Pianoforte, Orgel, Violine, Violoncell, Kontrabass, Flöte, Oboe, Clarinette, Fagott, Waldhorn, Trompete, Posaune — im Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel; Directions-Ubung, Solo- und Chor-Gesang und Lehrmethode, verbunden mit Übungen im öffentlichen Vortrage; Geschichte und Ästhetik der Musik; italienische Sprache und Declamation) und wird ertheilt von den Herren: Dr. R. Papperitz, Organist zur Kirche St. Nicolai, Kapellmeister C. Reinecke, Concertmeister Henry Schradieck, Fr. Hermann, Theodor Cœcilius, Prof. Oskar Paul, Musikdirektor S. Jadassohn, Leo Grill, Friedrich Rebling, Johannes Weidenbach, Alfred Richter, Carl Putti, Organist zur Kirche St. Thomä, Julius Lammers, Bruno Zwintscher, Heinrich Klesse, kgl. Musikdirektor Dr. Wilhelm Rust, Cantor an der Thomasschule, Alois Beckendorf, Otto Dresel, Albert Eibenschütz, Julius Klengel, Alwin Schröder, Robert Bolland, Oswald Schwabe, Wilhelm Barge, Gustav Hinke, Bernhard Landgraf, Julius Weissenborn, Friedrich Gumbert, Ferdinand Weinscheink, Robert Müller, Dr. Fr. Werder.

Die Direction der hierigen Gewandhaus-Concerthe fördert in höchst dankenswerther Weise die Interessen des Königlichen Conservatoriums dadurch, dass sie den Schülern und Schülerinnen freien Zutritt gewährt nicht nur zu den sämtlichen General-Proben der in jedem Winter stattfindenden 22 Gewandhaus-Concerthe, sondern in der Regel auch zu den Kammermusik-Aufführungen, welche im Gewandhaus abgehalten werden.

In den Räumen des Instituts sind zu Unterrichtszwecken zwei Orgeln aufgestellt, von welchen die grössere im Jahre 1880 neu erbaut worden ist.

Hochangesehene Professoren der Universität Leipzig haben die besondere Güte gehabt, Vorträge allgemein wissenschaftlichen Inhaltes zu übernehmen, welche lediglich für die Schüler und Schülerinnen des Königlichen Conservatoriums bestimmt sind. Bis jetzt wurden Vorträge gehalten von Herrn Staatsrat Professor Dr. Strümpell, Herrn Geheimen Hofrat Professor Dr. Ludwig und Herrn Geheimen Hofrat Professor Dr. Overbeck.

Das Honorar für den gesammten Unterricht beträgt jährlich 300 Mark, welches in 3 Termine: Michaelis, Weihnachten und Ostern, mit je 100 Mark präsummario an die Institutskasse zu entrichten ist. Ausserdem sind bei der Aufnahme 9 Mark Receptionsgeld ein für alle Mal, und 3 Mark alljährlich für den Institutsdienst zu bezahlen.

Die ausführliche gedruckte Darstellung der inneren Einrichtung des Instituts u. s. w. wird vom dem Directorum unentbehrlich ausgegeben, kann auch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden.

Leipzig, im Februar 1882.

Das Directorium des Königlichen Conservatoriums der Musik.

Dr. Otto Günther.

Daß schlechte Stallungen Einfluss auf die Gesundheit der Pferde haben, ist wissenschaftlich vielfach erörtert.

Wie haben es und angeleges kein lassen, unser Augenmerk auf die bewährtesten Systeme bis in das kleinste Detail zu richten und halten und bei

Einrichtungen von Pferdestallungen Geschirr- u. Putzkammer

bestens empfohlen.

487

Gebrüder Eberstein

Reichs-Hoflieferanten

Altmarkt 12.

Carl Stangen'sche Gesellschaftsreisen

nach dem Orient!

Wohlfahrt von Berlin: 12. März er. Donner 18 bis 25 Tage. Preis 2700 Mark. Besuch werden: Aegypten, Palästina, Syrien, Klein-Aser, Griechenland und die Türkei. — Projekte gratis.

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., 43 Markgrafen-Strasse 43.

Wintercuren

bei Beristung, Erholung, Verschleierung, Hämmerchen, Wagen- und Darmkatarrax, Frauenkrankheiten, Versteinerung, Gicht, Blutwällungen u. a. mit den nördlichen

Friedrichshaller Bitterwasser

375 nach drücklicher Vorstellung haben sich stets bewährt.

Erbtheilung halber

ist ein kleiner Haus- und Gartengrundstück nahe dem Albertplatz, zur Börse, ersten Etage und angebautes Dach befreit, für nur 42 000 Mark zu verkaufen durch

E. M. Kaiser,

Zweite Beilage zu Nr. 30 des **Dresdner Journals**. Sonntag, den 5. Februar 1882.

Dresdner Börse, 4. Februar 1882.

Staatspapiere u. Banken.		Dresdner Börse	
Deutsche Reichsbanknote		Giechbahn - Seiten.	
& 5000	10000 Mk. 4	100,10 Q.	Giechbahn - Seite.
bo. à 500 u. 1000 Mk.	4	101,45 @ 2500	Berlin-Kuhfalle 6 — 4
bo. à 500 u. 1000 Mk.	4	(101,50 Q.)	Dresdner 6 — 4
8% Rentz à 5000 Mk.	2	79,50 Q.	Schräger 6 — 4
bo. à 3000 Mk.	3	79,50 Q.	Brüderl-Märkische 5% — 4
bo. à 1000 Mk.	3	80 Q.	Kettwitz-Großenb. 1% — 4
bo. à 500 Mk.	3	80,75 Q.	Salzw.-L.-Bansch. 7,1m — 4
bo. à 300 Mk.	3	—	Oberösterreich 10,5 — 3
b.1880@1000,500,1000 Mk.	3	79 Q.	Ort.-rs. Est.-p. Et. 6 — 4
b. 1882 à 100 Thlr.	3	89,25 Q.	Ort. Sacal.-Silenk. 6 — 4
v. 1847 à 500 Thlr.	4	101 Q.	Rom.-B. p. Et. 6 — 4
v. 1852-68 à 500 Thlr.	4	101,50 Q.	Röhr. Cörriger 7,1m — 4
v. 1852-68 à 100 Thlr.	4	101,50 Q.	SINR-L.m.D. 1,6.75 0 — 4
v. 1859 à 500 Thlr.	4	101,50 Q.	per ellime
v. 1859 à 100 Thlr.	4	101,90 Q.	Thüringer 9,1 — 4
v. 1870 à 100 Thlr.	4	101,90 Q.	Wittend.-Et. Dresd.
v. 1867 à 500 Thlr. abgez.	4	101,90 Q.	Giechbahn - Seite.
v. 1867 à 100 Thlr. abgez.	4	101,90 Q.	Berlin-Dresdner 0 — 5
Überseebank - Priorität.	4	100,50 Q.	Rottbus.-Großenb. 6 — 5
Leipzg.-Dr. Prior. v. 1866	4	100,90 Q.	Salz.-Sauerl.-Aalen 5 — 5
—	4	101 Q.	Scanz. u. Credit-Aktion.
Sächsl. Giechb. à 100 Th.	4	106 Q.	N.D. Credit. Dres. 9 — 4
Überseebanknoten à 1000 Mk.	5	94,25 Q.	Salz.-Handelsbg. Raff. 5,1 — 4
—	5	—	Cheam.-Bankverein 6 — 4
Zanbrenn. à 1000,5000,2500 Mk.	5	95,10 Q.	Darmstädter Bank 9,1 — 4
zentrale à 100 Thlr.	5	95,50 Q.	Disconto-Gesell. 10 — 4
Bandeschulz-Rentenb.	4	101 Q.	Dresdner Bank 9 — 4
Dresdner Börsebanknote	5	101 Q.	Gener. Bank 2 — 4
Dresden. Stadtkapital-B. 4	4	100,80 Q.	— Högl. a.G. 6 — 4
—	4	100,75 h.u.Q.	Brandenb. Bank 7,1 — 4
Bauhauer Stadtbanknote	4	—	Überlandbanker Bank 5,1 — 4
Chemnitzer Stadtbanknote	4	100,75 Q.	Ort. Credit 160 L.
—	4	104 Q.	— p. Et. 11,1 — 4
Freiburger Stadtbanknote	4	—	Reichsl. Rentenb. 6 — 4
Sächsl. erbländl. Rentenb.	4	100,70 Q.	Sächsl. Bank 6,1 — 4
Alz. b. Et. -E. Dresd. Börs. 4	—	—	— Bank.-Gesl. 6 — 4
—	5	—	— Postbank 4 — 4
Commissari b. Begr. Sächsl.	4	—	Weimar. Bankcom. 6 — 4
Daunther Pfandschreie	4	101,50 Q.	Goldener Bank 0 — 4
— verlorenb.	4	—	Wittend.-Priorität.
antnl. Crediti - verlorenb.	4	99,90 Q.	König.-Zeppl. — 45 — 108 Q.
verlorenb. Pfandschreie	4	—	Württemb. (bhm. Rechtsch. 6 — 85,75 Q.
antnl. Crediti. verlorenb.	4	100 Q.	Württemb.-Gesell. 1871 5,65 Q.
—	4	105 Q.	— 1872 5 —
öß. Hobenrech. Pfands. 4	101,60 Q.	Dup.-Goth. 1862 I. Qm. 5 —	
I. preuss. consolld. Rentie	4	101 b. b. abwert.	— 1871 II. 5 —
—	4	— (101,40 Q.)	— 1874 III. 5 —
bayernsche Konsolde	4	100,80 Q.	Sal.-Karl.-Gustav-L.-IV. 5 —
Hamburguer Stadtbanknote	5	—	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. I. 5 — 84,90 Q.
merkurische Rentb.	5	—	— 1873 II. 5 —
österreich. Papierrente	4	—	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. 1873 5 —
—	4	55,75 Q. (66)	— 1873 5 —
—	4	—	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. 1874 5 —
Siemensb. 4	55,60 Q. b. 55,75 Q.	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. 1875 5 —	
Goldsch. 4	55,60 Q. b. 55,75 Q.	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. 1876 5 —	
Poste 1.1880 5	79,50 Q. b. 80,50 Q.	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. 1877 5 —	
österreich. Goldbreme	6	101,50 Q.	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. 1878 5 —
bo. bo.	4	74,50 Q.	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. 1879 5 —
österreich. Papierrente	5	—	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. 1880 5 —
—	5	—	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. 1881 5 —
König. Stadtbanknote	6	102 Q.	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. 1882 5 —
österreich. Stadtbanknote	6	—	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. 1883 5 —
österreich. Kommanantenb.	5	—	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. 1884 5 —
II. Konsolde 1877	5	—	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. 1885 5 —
Orientalian. I. Qm. 5	—	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. 1886 5 —	
— II. > 5	55,50 Q.	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. 1887 5 —	
— III. > 5	—	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. 1888 5 —	
Goldbrempe 1880 4	71,20 Q.	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. 1889 5 —	
Goldbrempe. Rentb.	5	—	Reit.-Frz.-Gej.-Goth. 1890 5 —

Der 4. Februar 1882.	
Dtsch. Erkrankungsanst.	5
Oester. Kutschewagen	5
Büro. - Briefes	Lot. B. 5-85,50 B.
Prag-Dauer 1. Quart.	ft. 66,75 B.
Prag-Dauer p. Juli 1870	ft. 72,50 B.u.B.
Prag-Dauer 1872 II. Nr.	ft. 72,50 B.u.B.
Goldschm.-Lombard.	alt 3271,25 B.
	neue 3271,25 B.
	529,75 B.
Unpartei. Korrekturdruck	5
Offizie.	5
Hager.-Satz.-Verleger	5
Gangolfi-Büsten.	
Stahlmeier: Import 1.	
Dresdner Drucker 1	4-50,50 B.
St.-Pt. 6	4-97 B.
Wesend 0	4-80 B.
Jahres-Aktion.	
Chemnitz. Papierf.	8
St.-Pt.	6
Görlitzer Papierf.	12
Dresden	7
R.-Sachsen p. u. Bef. 15	4
Perfum.-Fab. Papierf.	4
Schnupper	8
Theob.-de	10
St. Bauza.	9
Weihenstern.	7½
St. Zimmermann	0
Chemn. S. Sulzau	0
Wais.-Fahr. Wiese	5
St. Gern. Sonderm.	0
Germania (vom J.)	
S. Schwalbe u. Sohn	4
Orchideen-Werkst.	4½
Landshammer	0
- conservatris	0
Waisch.-Bü. Papierf.	0
St. G.-R. Olperer	11
St. G.-R. Jacob	0
Königreichsdr. verem.	
Brüder u. Rohmann	8
Sagonia, Rabedberg	0
da. St.-Pt.	0
Epiq.-M.-B.-K.	6
St. G.-R. Hartmann	4½
Stichm.-K. Rappel 8	29,50 B.
Welschnof. Schenk	8
	4-116-116,nein.
St. G.-R. Union	0
Wiedener M.-G.	8½
St. G.-R. Bausack	0
St.-Pt.	0
St. G. Uniondruckerei	0
St. G. Brauhaus	9
St. G. Bausack	5
St. G. Bausack	4-145-145,50 B.
Deutsche Zeit. Dr. 5½	4-187 B.
St. G. Bausack	7½
St. G. Bausack	4-188,25 B.
St. G. Bausack	0
St. G. Bausack	4-144,50 B.
St. G. Bausack	0
St. G. Bausack	4-148 B.
St. G. Bausack	6
St. G. Bausack	4-94 B.
St. G. Bausack	0
St. G. Bausack	4-18 5.u.B.
St. G. Bausack	0
St. G. Bausack	5-28,50 B.
St. G. Bausack	0
St. G. Bausack	4-42 B.
St. G. Bausack	4-107 B.
St. G. Bausack	4-91 B.
St. G. Bausack	0
St. G. Bausack	59 B.
St. G. Bausack	5
St. G. Bausack	4-125,50 B.
Verhandl. 1881.	
Schlossdruck. Dr.	18 23½
Societät.-Druckerei	5
Gom. Überdebnig	4
Zeile	—
Schloss. Dampff.	13 15 4-240 B.
Baumg. Tuchfabr.	0 15 4-48 B.
Chemn. Mcl.-Spin.	5½
Chemn. Herk.-u. Kipp.	5
Beberjahr. Wurstung	3 6½ 4-97 B.
Perfum.-u. Spz.-Fab.	10 15 4-170,50 B.
Hotel. Tellern	6
Lebenjahr. Thiele	5
Seiden. Ml.-Met.-Sel.	4
Spanien. Stoffe	6
Uerjaf. L. Leipz.	4
Orth. Drz. (Wohr)	
Deight. Robman	0
Homberg. Solleig	4
Beberinbahn. Bod. 0	4-24,50 B.
Röbisch. Herrenrock	3
Chemn. L. Leipz.	4-45 B.u.B.
Chemn. L. Leipz.	5½
Chemn. L. Leipz.	5½
St. G. Bausack	—
Wiedener	300 0 — 4-85,75
Wiedener	300 0 — 4
Leutensc. p. St. 300 0 — 4	
Wiedener. Brauhaus	—
Gröllinger. Papierfabr.	18 50 B.
Deutsche Intz.-Sp. u. Web.	1068. [e.h.]
Dresden. Unterrichtsminister	
do. Papierfabr.	—
Felsenfeuerbrauerei	5 103,50 B.
Heil.-Sächs.-Brauerei	5 94 B.
Gumbinbrauerei	5 101 B.
Germania	—
Gothenhaus	—
Dresden. Strahlbaumer	6 101 B.
Riederl. Dicht.-u. Spz.	5 102,50 B.
Blasewitzer Lagerfeller	5 103,50 B.
Rabeberger Bergfeller	5 96,40 B.
Reitzeniger Biererei	5 104 B.
Sagonia. St. G. Bausack	5 100 B.
Sächsische Gussfahrtfabr.	5 109,75 B.
do. Blasew.-G. Bausack	5 98 B.
do. Lebernd.-G. (Bed.)	—
Gebrüder. Papierfabr.	5 103,50 B.
Societätsbrauerei	—
Theob.-de. Papierfabr.	5 104 B.
St. Bauza. Papierfabr.	5 104 B.
Weihenstern. Papierfabr.	5 105 B.
Wiedel.	
Zuidherdam pr. 100 Bl.	5 B. 168,40 B.
Zuidherdam pr. 100 Bl.	5 B. 167,45 B.
St. G. Bausack	5 B. 81,10 B.
St. G. Bausack	5 B. 80,30 B.
Zuidher pr. 1 Pfd. St.	5 B. 20,40 B.
Zuidher pr. 100 St.	5 B. 30,100 B.
Paris pr. 100 St.	5 B. 81,10 B.
Wien pr. 100 Bl. 5 B.	5 B. 51,10 B.
Wien pr. 100 Bl. 5 B.	5 B. 170 B.
Wien pr. 100 Bl. 5 B.	5 B. 168,50 B.
Sorten und Wanfusen.	
20 Stos. pr. St.	16,240 B.
Oester. Wanfusen in 50. Fl.	171,10 B.
W. 100. m.	

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.
29,1 m über dem Nullpunkt des Elbpelzis, 127,8 m über der Elbe.

22,1 m über dem Nullpunkt des Geigerzählers, Höhenstraße 25.							
Tag	Stunde	Thermometer nach C°.	Baro- metrische Lage in gr. an der Station m.	Temper- atur in °C.	Wind- richt. Wind- stärke nach Beaufort.	Witter- ung aus Wagen, der Wärme a-C°.	Wetterbericht,
Fr. 5.	II. 6.	-8.0	767.4	85	SE	0	
3.	II. 2.	3.4	766.1	43	SE	0	-9.8
	II. 10.	-5.2	766.6	85	SE	0	3.4
4.	II. 6.	-10.0	766.6	90	SE	0	Unbestimmt u. zeitweise. Unreg.

Wetterbericht des Meteorologischen Instituts zu Leipzig
nach Angabe der Sennarie und eigenen Beobachtungen
vom Freitag, den 2. Februar 1882, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Zeit Vor und nach 12 Uhr	Wind.	Wetter.	Temperatur in Grad C. am 12 Uhr	Bemerkungen.
Wollongong . . .	771	SW, frisch.	halb bedeckt.	-7	
Berberon . . .	771	SSW, mäßig.	bedeckt.	-10	
Christianslund . .	761	SW, stark.	halb bedeckt.	-7	
Repenogen . . .	777	NW, frisch.	bedeckt.	-8	
Göteborg . . .	771	WNW, leicht.	wolkenlos.	-1	
Daparanga . . .	768	SW, mäßig.	wolkenlos.	-1	
St. Petersburg . .	-		-	-	
Rossau . . .	766	NW, stet.	bedeckt.	-3	
Coat Guard . . .	718	S, mäßig.	wolzig.	9	
Verk . . .	774	ES, mäßig.	wolkenlos.	8	
Heller . . .	777	S, still.	mäßig.	-1	
Salt . . .	777	still.	heiss.	1	
Hamburg . . .	773	SW, leicht.	heiss.	-5	
Swinemünde . .	776	S, still.	bedeckt.	-6	
Neujahrswölfer .	777	WNW, still.	halb bedeckt.	-4	
Weinei . . .	774	W, frisch.	halb bedeckt.	1	
Paris . . .	778	NW, still.	bedeckt.	-3	
Münster . . .	778	SE, still.	wolkenlos.	-6	
Ratzeburg . . .	778	NE, still.	wolkenlos.	-9	
Wiesbaden . . .	778	SE, still.	wolkenlos.	-7	
Winden . . .	777	still.	bedeckt.	-13	
Leipzig . . .	779	S, leicht.	wolkenlos.	-8	
Büren . . .	-	SW, schwäf.	wolkenlos.	-9	
Bittau . . .	-	SE, schwäf.	wolkenlos.	-5	
Krausberg ^{1/2} . .	-	SE, mäßig.	wolkenlos.	-5	
Dresden . . .	780	SE, still.	wolkenlos.	-9	
Bettina . . .	778	SW, still.	bedeckt.	-5	
Wies . . .	781	still.	wolkenlos.	-11	
Wiesbaden . . .	779	SE, leicht.	wolkenlos.	-6	

Leip. . . . 770 ESE, BfE. wolkenlos.
 Übersicht der Witterung am Freitag, den 2. Februar 1889.
 Bei hohem und gleichmäßig westlichem Luftdruck herrscht über Central-Europa
 kaltes, trockenes und meist heiteres Wetter. In Deutschland, außer auf Sylt und im
 äußersten Nordosten, herrscht überall Frost, im Innern Lande, besonders im Süden,
 strenge Kälte, München 18°. Über der Nordsee ist Erwärmung eingetreten. An
 der normalen Höhe bis über den Polarkreis hinaus ist es um vier Grad wärmer
 als in Leipzg und Berlin.

